

Verena Bauer, BEd MSc

LERNSCHWIERIGKEITEN **VERSTEHEN** ENTWICKLUNG **BEGLEITEN**

DIE **vLEA**®-METHODE

für ganzheitliche Lernentwicklungsanalyse

Ein praxisnahes Werkzeug
für wirksame Lernbegleitung

© 2026 Verena Bauer, BEd MSc

Cover und Layout: Verena Bauer, BEd MSc
Lektorat/Korrektorat: Mag. Monika Lexa
Grafiken: Canva Premium, Freepik Premium

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at

ISBN:
978-3-99203-205-1 (Paperback)
978-3-99203-206-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dieses Buch widme ich all den Kindern,
die jeden Tag ihr Bestes geben,
auch wenn es nicht immer zum Lernerfolg führt.

Den Kindern, die sich anstrengen, zweifeln, kämpfen
und trotzdem weitergehen.

Den Kindern, die in meiner pädagogischen Praxis sagen,
dass sie „nicht gut genug“ sind, dass sie „sowieso dumm“ sind.

Ihr seid wertvoll und so viel mehr als das,
was ihr gerade von euch glaubt.

Ich widme dieses Buch all den pädagogischen Fachkräften,
die den Mut haben, tiefer zu blicken.

Die nicht beim Symptom stehen bleiben,
sondern verstehen wollen.

Die Kinder nicht bewerten, sondern begleiten.

Und ich widme es den Eltern,
die nicht aufhören hinzuschauen, zu hinterfragen und zu hoffen.

Die spüren, dass hinter den Schwierigkeiten ihres Kindes
mehr steckt als das Offensichtliche,
die schon so viel versucht haben
und bereit sind, diesen besonderen Weg mitzugehen.

Mein persönlicher Wunsch ist es,
dass dieses Buch dazu beiträgt,
dass mehr gesehen wird,
mehr verstanden wird,
breiter gedacht wird,
und mehr Kinder wieder erfahren dürfen,
wie sich Lernen leicht anfühlen kann.

Lass uns gemeinsam Lernmeilensteine setzen!



Über die Autorin

Verena Bauer, BEd MSc, wurde 1980 in Perchtoldsdorf nahe Wien geboren. Sie war über ein Jahrzehnt im Schuldienst tätig und engagiert sich seit mehr als 20 Jahren in gemeinnützigen Vereinen. Ihre vielfältigen Zusatzqualifikationen sowie ihre Erfahrungen aus Schule, Vereinsarbeit und selbstständiger Tätigkeit ermöglichen ihr einen differenzierten Blick über klassische pädagogische Ansätze hinaus. Sie ist Geschäftsführerin des ganzheitlichen Fachzentrums „Lernraum“ für Kinder & Eltern sowie des Online-Bildungsinstituts „Kompetenzsprung“.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode, der Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie in der Aus- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte. Darüber hinaus verfasst sie Fachartikel, hält Vorträge und bringt ihre Expertise aktiv in den fachlichen Diskurs ein.

Ihr Anliegen ist es, Lernprozesse ganzheitlich zu verstehen und pädagogischen Fachkräften Werkzeuge an die Hand zu geben, die echte Entwicklung ermöglichen.

www.lern-raum.at

www.kompetenzsprung.at

Rechtliches

Die in diesem Buch dargestellten Inhalte, Methoden und Ansätze zur Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode basieren auf pädagogischen, entwicklungspsychologischen und praktischen Erfahrungswerten der Autorin. Sie dienen ausschließlich der pädagogischen Arbeit, der Reflexion und der professionellen Begleitung von Lernprozessen.

Dieses Buch stellt keine medizinische, psychologische oder therapeutische Diagnostik dar und ersetzt keine fachärztliche, klinisch-psychologische oder psychotherapeutische Abklärung oder Behandlung.

Die vorgestellten Verfahren und Empfehlungen sind als unterstützende pädagogische Maßnahmen zu verstehen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sind stets im individuellen Kontext des jeweiligen Kindes anzuwenden.

Die Anwendung der Inhalte erfolgt in eigener Verantwortung der Leser*innen. Die Autorin übernimmt keine Haftung für etwaige direkte oder indirekte Schäden, die aus der Nutzung der Inhalte entstehen könnten. Insbesondere liegt die Verantwortung für die fachgerechte Umsetzung, die Einschätzung individueller Voraussetzungen sowie die Einbindung weiterer Fachstellen (z. B. Ärzt*innen, Psycholog*innen, Therapeut*innen) bei den Anwender*innen.

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen werden.

KAPITEL EINS

Einleitung

Seite 8

KAPITEL ZWEI

Vorwort

Seite 14

KAPITEL DREI

**Grundlagen
der Lernentwicklung**

Seite 20

KAPITEL VIER

**Entwicklungspsychologische
Grundlagen**

Seite 32

KAPITEL FÜNF

**Neurobiologische
Grundlagen**

Seite 50

KAPITEL SECHS

**Grundgedanke & Ablauf
der vLEA®-Methode**

Seite 62



KAPITEL SIEBEN

**Ziel & Bedeutung
der vLEA®-Methode**

Seite 74

KAPITEL ACHT

**Methoden & Instrumente
der vLEA®-Methode**

Seite 86

KAPITEL NEUN

**Ganzheitliche Analyse
& Interpretation**

Seite 104

KAPITEL ZEHN

**Die vLEA®-Methode
in der Praxis**

Seite 124

KAPITEL ELF

**Reflexion
& Professionalisierung**

Seite 140

KAPITEL ZWÖLF

**Förderplanung
& Entwicklungsbegleitung**

Seite 152



KAPITEL EINS

EINLEITUNG



1. EINLEITUNG

Zahlen, Daten, Fakten sind wunderbar. Was wir uns aber wirklich merken, sind magische, fantastische Geschichten. Das ist übrigens auch beim Lernen so.

Daher beginne ich mein Buch mit einer solchen Geschichte, einer Geschichte über die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode und über Leon. Selbstverständlich sind jegliche Ähnlichkeiten mit realen Personen rein zufällig und völlig unbeabsichtigt, auch wenn sie verdächtig präzise wirken mögen. Den Namen Leon habe ich ausgewählt, weil er meinem Sohn so gut gefällt. Aber nun genug davon, lass uns gleich in die Geschichte eintauchen.

Es war einmal ein ganz gewöhnlicher Homeoffice-Vormittag, als mein Handy läutete. Am anderen Ende meldete sich eine liebende Mutter, deren Stimme bereits vor dem ersten vollständigen Satz verriet, wie sehr sie mit sich kämpfen musste. Sie sprach hastig, stockend, suchte nach Worten und fand doch nur solche der Verzweiflung: „Wir brauchen Hilfe. Mein Sohn hat Schwierigkeiten in der Schule. Ich bin total verzweifelt.“

Sie wisse gar nicht, wohin sie sich wenden könne, sagte sie, und ich hörte zwischen den Zeilen die Müdigkeit von Monaten, vielleicht von Jahren. Ich fragte nach, wie sie auf mich gekommen sei. Über Umwege, durch Zufall, und natürlich durch eine ihrer Freundinnen, die mich wärmstens empfohlen hätte, erklärte sie mir mit einer Stimme, die immer wieder wegbrach, einer unsicheren Stimme – ich würde meinen, es lag eine Mischung aus Verzweiflung und Hoffnung darin. „Endlich so ein Angebot!“, meinte sie hoffnungsvoll, und ich hörte in ihrer Stimme, wie sehr sie sich gewünscht hatte, genau so eine Begleitung für ihren Sohn Leon zu finden.

Keine Nachhilfe, die ihrem achtjährigen Sohn nur das einpauken würde, was ohnehin schon schwer auf seinen Schultern lag. Nein, sie suchte jemanden, der den eigentlichen Fragen auf den Grund ging: Warum hat er diese Schwierigkeiten? Was sind die Ursachen, die Muster, die Hürden und vor allem: Wie verdammt noch mal kommen wir hier raus? Okay, okay, das Wörtchen „verdammt“ habe ich hinzugefügt – Verzeihung!

Die Mutter konnte nicht sagen, ob die Schwierigkeiten an der Konzentration lagen, an der Reifung, an äußeren Umständen oder an etwas ganz anderem. Sie wusste nur, dass Leon sich quälte, und zwar jeden einzelnen Tag. Und damit quälte sich die ganze Familie mit ihm. Man spürte sofort, dass die Situation längst nicht mehr nur das Lernen betraf, sondern die Beziehung zwischen Mutter, Vater und Kind – in diesem Fall also die gesamte enge Familie – belastete.

Im persönlichen Erstgespräch in meiner pädagogischen Praxis spiegelte sich all das wider: die große Verzweiflung und das tiefe Bedürfnis, dem eigenen Kind Erleichterung zu schenken, ihm eine Brücke zu bauen zwischen Verständnis und Veränderung; vielleicht auch die stille Hoffnung, ein Stück Kontrolle über eine Situation zurückzugewinnen, die sich schon seit längerem der familiären Hand entzogen hatte. Beim nächsten Einzelsetting begann die eigentliche Fallanalyse. Gemeinsam mit der Mutter arbeitete ich mich Schritt für Schritt durch den Entwicklungsfragebogen, und wir tasteten uns an prägenden Situationen, Mustern, bereits geleisteten Fördermaßnahmen sowie bisher unbeachteten Details entlang. Einen weiteren Fragebogen gab ich für die pädagogische Fachkraft mit, denn jedes Puzzleteil aus dem Alltag des Kindes sollte einfließen dürfen. Im Anschluss fand recht bald ein weiteres Gespräch, dieses Mal mit beiden Elternteilen, statt. Teilweise zwei unterschiedliche Sichtweisen und Herangehensweisen, teilweise totale Einigkeit bei zwei Menschen, die dasselbe Kind lieben und doch an manchen Stellen in unterschiedliche Richtungen denken.

Während sie sprachen, beobachtete ich nicht nur ihre Worte, sondern auch ihre Interaktion: Wo ergänzen sie sich? Wo weichen sie voneinander ab? Und wo ist Raum, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen?

Und dann, endlich, begegnete ich dem schlauen, kleinen Jungen Leon zum ersten Mal. Vormittags kam er, mit all seinen Schulsachen im Arm, als trüge er einen kleinen Rucksack voll Weltproblemen mit sich, die eigentlich viel zu groß für seine acht Jahre waren. Wir setzten uns nicht an einen Schreibtisch – nicht wieder ein Schulsetting erzeugen, dieses Gefühl, das sowieso schon belastet ist. Stattdessen ein Teppich, ein Sitzsack, ein Raum mit mir, in dem nicht bewertet wird, sondern in dem ich verstehen möchte. Leon ließ sich vorsichtig nieder, beobachtete mich mit der typischen Mischung aus Zurückhaltung und Neugier, die Kinder zeigen, wenn sie nicht wissen, ob sie sich gleich erklären müssen oder einfach nur da sein dürfen. Wir plauderten. Erst über scheinbare Kleinigkeiten, wie seine Schultasche, warum sein Lieblingsstift genau der blaue sei, und ob Hausaufgaben eigentlich immer erledigt werden müssten. Schritt für Schritt entstand ein leiser Kontakt, ein zarter Beginn von Vertrauen. Annäherung in kleinen Bewegungen, in denen Leon selbst entscheiden durfte, wie nah er kommen wollte.

Die Mutter erzählte mir im persönlichen Erstgespräch, dass Leon zu früh auf die Welt gekommen war und seine ersten Lebensmonate auf einer Frühchenstation verbracht hatte. Über Monate kämpften Maschinen und Ärzte um jedes Gramm seines kleinen Körpers, während seine Eltern an seinem Bettchen saßen, Tag für Tag, Nacht für Nacht – zuversichtlich, verzweifelt, hoffend, bangend, alles gleichzeitig. Sie hörten nie auf, an ihn zu glauben; hörten nie auf, ihm die Welt ein Stückchen leichter machen zu wollen. Unzählige Stunden Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Hörverarbeitungstraining, also eine ganze Liste an Unterstützungsmaßnahmen.

Sie taten alles, was möglich war. Und trotzdem waren da diese Schulschwierigkeiten. Diese kleinen Stolpersteine, die für Leon riesengroß wirkten. Vielleicht war genau das der Schmerz, den man den Eltern ansah. Dieses Gefühl, so viel gegeben zu haben, so viel getan zu haben und dennoch nicht zu verstehen, warum ihr Sohn noch immer strauchelte. Ich möchte an dieser Stelle nicht ins Detail der Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode gehen, denn sonst würde ich dem Buch so viel vorwegnehmen. Viel wichtiger ist, wie es für Leon und seine Familie weiterging.

In den folgenden zweieinhalb Monaten durften wir gemeinsam eine Entwicklung erleben, die sich schwer in reine Fachbegriffe fassen lässt, aber leicht in Gefühle. Wir tauchten tief in Leons Welt ein. Ich beleuchtete sein Umfeld, betrachtete die Familie als Ganzes, suchte nicht nach Fehlern, sondern nach Zusammenhängen, Potenzialen und Ressourcen.

Wir integrierten Übungen und kleine Rituale in den Alltag, die nicht kompliziert waren, nicht anstrengend, sondern alltagsfreundlich, liebevoll, bestärkend und einfach umsetzbar. Schritt für Schritt, fast leise, begann sich etwas zu lösen, zu verändern, und so kam alles in Bewegung.

Auch in der Schule löste sich folglich der Knoten. Nicht plötzlich, nicht magisch, sondern spürbar, nach und nach. Leons Familie verstand, wie sie ihn auf eine Art und Weise unterstützen konnte, die für seine Lernentwicklung sinnvoll und zielführend war. Nicht durch mehr Lernen, sondern eben durch Integration von Übungen in den Alltag.

Sowohl die Eltern als auch Leon bekamen Handwerkszeug mit, wurden sicherer, und Leon gewann an Selbstwert. Er verstand. Er traute sich. Er wuchs in seiner Haltung.

Und seine Eltern? Sie sahen ihren Sohn wieder strahlen. Sie sahen Leichtigkeit, wo lange Zeit Last gewesen war.

Auch zwischen Mutter, Vater und Kind entstand wieder ein neues Gleichgewicht. Eine Familie, die so viel getragen hatte, durfte endlich durchatmen, da wir gemeinsam durch die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode und die dementsprechende Förderung Meilensteine setzen konnten. Leon durfte endlich einfach Leon sein, mit all seinen Stärken und Schwächen, befähigt, gestärkt und ermutigt, in der Lernwelt gut zurechtzukommen.



KAPITEL ZWEI

VORWORT



2. VORWORT

Warum dieses Buch?

Seit vielen Jahren begegne ich in meiner pädagogischen Arbeit denselben Gesichtern engagierter Eltern, liebevoll besorgt um ihre Kinder, und jenen von Pädagog*innen, die mit Herzblut versuchen, jedes Kind bestmöglich zu begleiten. Und doch gibt es immer wieder diese Momente, in denen alle spüren: Irgendetwas stimmt nicht, aber was genau?

Kinder, die fleißig üben und trotzdem kaum Fortschritte machen. Eltern, die zwischen Nachhilfe, Lerntraining, Wahrnehmungsförderung und ärztlichen Untersuchungen hin- und herpendeln und sich nirgendwo vollends abgeholt fühlen. Lehrkräfte, die sehen, dass ein Kind sich abmüht, und sich fragen, was es eigentlich braucht, um wirklich ins Lernen zu kommen. Diese Situationen, die mir seit Jahren in meiner Praxis begegnen, haben mich geprägt. Ich wollte verstehen, warum Lernen manchmal nicht funktioniert, obwohl alle ihr Bestes geben. Ich wollte herausfinden, was hinter den Schwierigkeiten steckt, die uns so oft wie große Rätsel gegenüberstehen.

Mein beruflicher Weg war bunt und vielschichtig: Ein Studium für Volksschullehramt, eines im Fachbereich Soziale Arbeit, Ausbildungen in Reformpädagogik, als Legastheniebetreuerin, Sinnestrainerin, Stress- und Entspannungstrainerin, Sportinstructorin und Lehrlingsausbilderin und dazu über zwanzig Jahre Erfahrung in Schule, Verein, eigener Praxis und Jugend- sowie Erwachsenenbildung. All das hat mir gezeigt: Lernen ist niemals eindimensional. Es ist Bewegung, Entwicklung, Wahrnehmung, Emotion – also ein Zusammenspiel vieler kleiner Zahnräder, die ineinandergreifen müssen, damit Lernen leichtfällt. Ich habe Kinder gesehen, die mit glänzenden Augen lernen wollten, deren Motivation aber langsam erlosch, weil sie trotz aller Mühe nicht weiterkamen.

Nicht, weil sie faul waren oder zu wenig geübt hätten, sondern weil nicht hinter die Symptome geschaut wurde – dorthin, wo das eigentliche Hindernis lag.

Manche schreiben mit einem Fehlermeer von der Tafel ab, andere kämpfen mit dem Zuhören, wieder andere scheitern an der Organisation ihrer Gedanken. Und während Eltern sich fragen, ob sie zum Augenarzt, zur Nachhilfe oder zum Akustiktraining sollen, wächst die Unsicherheit, und zwar bei allen Beteiligten, im gesamten System. Genau hier setzt die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode an. Sie ist für mich wie eine Landkarte, die zeigt, wo ein Kind bereits gegangen ist und wo es nun steht, und zwar nicht, um zu bewerten, sondern um zu verstehen. Ich wollte nicht länger nur beobachten und fördern, sondern ganzheitlich analysieren, begreifen und gezielt Wege eröffnen. Denn hinter jeder Schwierigkeit steckt eine Geschichte, und hinter jeder Geschichte steckt ein Kind, das lernen will. Wir wissen schließlich, dass Kinder grundsätzlich wissbegierig und neugierig sind und gefallen möchten.

Leider sehe ich immer wieder, wie Kinder jahrelang in Trainings sitzen, Woche für Woche, Stunde für Stunde, ohne dass sich wirklich etwas verändert. Eltern investieren viel Geld und Hoffnung, Fachkräfte geben ihr Bestes, doch das Ziel bleibt verschwommen. Nicht, weil jemand etwas falsch macht, sondern weil oft der Blick auf das Ganze fehlt. Eine ganzheitliche Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode hilft uns, genau diesen Blick zu schärfen. Sie verbindet Beobachtung, Wissen und Herz. Sie zeigt, wie Kinder lernen, wo ihre Stärken liegen und was sie brauchen, um wieder Leichtigkeit ins Lernen zu bringen. Dieses Buch ist aus dieser Haltung entstanden. Es soll Pädagog*innen, Therapeut*innen, weiteren Fachkräften und Eltern Mut machen, Lernentwicklung neu zu denken, mit Offenheit, Humor und einem tiefen Vertrauen in die kindliche Neugier. Denn Kinder lernen am besten dort, wo sie verstanden werden. Und pädagogische Fachkräfte sind die Wegbegleiter*innen, die dieses Verstehen möglich machen, und zwar Tag für Tag, mit Geduld, Intuition und einem großen Herzen.

Verzeih mir die österreichischen Begriffe, wie z. B. Volksschule statt Grundschule, aber als Österreicherin wollte ich es auch so authentisch wie möglich belassen, und ich bin mir sicher, du kannst damit umgehen.

Noch eine kurze Anmerkung zum Gendern:

Ich habe mich bewusst dafür entschieden, in diesem Buch mit einem * zu gendern, da es mir wichtig ist, alle Geschlechter miteinzubeziehen.

Bedeutung von Lernentwicklungsanalyse in der pädagogischen Arbeit

Ohne Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode geht gar nichts – zumindest nicht, wenn wir wirklich verstehen wollen, warum ein Kind so lernt, wie es lernt.

In der pädagogischen Arbeit erleben wir tagtäglich, wie viel Herzblut, Geduld und Kreativität Pädagog*innen in ihre Arbeit stecken. Sie erklären, beobachten, motivieren, lachen, trösten, und manchmal jonglieren sie dabei mit zehn Aufgaben gleichzeitig. Und das alles, während irgendwo ein Kind seinen Radiergummi isst und ein anderes zum dritten Mal „Ich finde meinen roten Buntstift nicht!“ ruft. Kurz gesagt, Pädagog*innen leisten Großartiges. Aber manchmal, trotz all dieser Mühe, bewegt sich scheinbar nichts. Das Kind bleibt im Lernfrust stecken, Eltern verzweifeln, und man selbst fragt sich: Was übersehe ich?

Genau hier kommt die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode ins Spiel. Denn allzu oft arbeiten wir an den Symptomen, nicht an den Ursachen.

Das Kind schreibt unleserlich? Wir üben das Schreiben.

Es liest stockend? Wir lesen mehr.

Es vergisst den Unterrichtsstoff? Wir wiederholen und wiederholen und wiederholen. Irgendwann wundern wir uns, warum das Ganze eher einem pädagogischen Hamsterrad gleicht als einer Erfolgsgeschichte und das Kind übt und übt, dafür aber nicht oder nur mäßig belohnt wird.

Lass mich einen Vergleich anstellen. Ja, Vergleiche hinken meistens ein bisschen, aber mit etwas Kreativität bekommen wir das hin. Stell dir vor, du fährst mit deinem Auto in die Werkstatt, weil es ruckelt. Die Kfz-Fachkraft nickt verständnisvoll, kratzt sich am Kopf, greift in die Werkzeugkiste und tauscht einfach mal alles aus: Zündkerzen, Reifen, Spiegel, Wischerblätter, vielleicht sicherheitshalber noch das Radio. Du würdest wahrscheinlich fragen: „Äh, sagen Sie mal, könnten Sie vielleicht vorher mal nachschauen, was da eigentlich das Problem ist?“ Ganz genau! Keine Fachkraft – hoffentlich jedenfalls – würde ernsthaft loslegen, bevor nicht die „Diagnose“ gestellt wurde.

Und in der Pädagogik sollte das genauso selbstverständlich sein, meinst du nicht? Die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode ist unser pädagogisches Diagnosegerät, nur ohne Kabelsalat, aber mit jeder Menge Einfühlungsvermögen. Sie zeigt uns, wo die Ursachen der Schwierigkeiten liegen und wie wir gezielt helfen können. Sie verhindert, dass wir 17 verschiedene Förderansätze ausprobieren, in der Hoffnung, dass einer schon passen wird. Sie spart Zeit, Nerven, Geld und manchmal auch ein paar graue Haare. Aber das Wichtigste: Sie bringt Professionalität und Struktur in etwas, das sonst oft diffus bleibt. Denn pädagogische Arbeit ist selbstverständlich kein reiner „Bauchgefühl-Beruf“. Natürlich müssen Intuition und Herz mitarbeiten, ja ich möchte so weit gehen zu sagen: Sie sind sogar unersetzlich! Aber sie brauchen als solides Fundament selbstverständlich auch pädagogisches Fachwissen. Die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode liefert genau das: ein Handwerkszeug, das Herz und Hirn verbindet. Wenn wir Lernprozesse verstehen, können wir sie gezielt begleiten.

Die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode hilft zu erkennen, ob das Kind ein Wahrnehmungsproblem hat, ein Konzentrationsthema, eine mangelnde Automatisierung und/oder Stress, Angst oder Überforderung. Und sobald der Nebel sich lichtet, ändert sich alles. Aus mühsamem Üben wird sinnvolles Lernen. Aus Ratlosigkeit wird Klarheit. Aus Frust wird ein Erfolgserlebnis. Kinder spüren das sofort.

Sie merken, dass die Erwachsenen plötzlich wissen, was sie tun, dass sie nicht mehr „einfach irgendwas probieren“, sondern verstehen. Und dieses Gefühl ist unglaublich stärkend. Plötzlich trauen sich die Kinder wieder. Plötzlich lachen sie beim Lernen. Plötzlich sagen sie Dinge wie: „Das ist ja gar nicht so schwer!“ Genau dann weiß ich, warum ich das tue, wie ich es tue.

Die Lernentwicklungsanalyse nach der vLEA®-Methode ist kein Luxus, keine Modeerscheinung und keine theoretische Spielerei. Sie ist das, was Pädagog*innen brauchen, um ihre großartige Arbeit noch wirkungsvoller zu machen. Ein Werkzeug, das zeigt, wo wir ansetzen müssen, damit Lernen wieder gelingt. Denn wer nur an Symptomen herumdoktert, kann höchstens hoffen, dass zufällig das Richtige passiert. Wer aber versteht, warum ein Kind Schwierigkeiten hat, kann gezielt helfen, und zwar schnell, wirksam und nachhaltig. Und genau das ist das Ziel! Nicht mehr bemüht zu helfen, sondern wirksam und zielgerichtet zu unterstützen. Mit Wissen, Humor, Herz und einem klaren Blick auf das Ganze. Denn Hand aufs Herz, wir alle wollen doch lieber der/die Pädagog*in mit dem Analysegerät sein und nicht der/die, der/die versucht, mit einem Schraubenschlüssel und guter Laune die Seitenspiegel zu reparieren, während der Motor brennt.



In diesem Video spreche ich über die häufigsten Fehler beim Einstieg in die vLEA®-Methode.

Das Video ist kein Muss. Es ist ein Add-on, um dir interaktives Lernen mit erweiterten Informationen zu ermöglichen und etwas Farbe ins Thema hineinzubringen.



KAPITEL DREI

GRUNDLAGEN DER LERNENTWICKLUNG

